

Die junge DPG



Liebe junge DPG-Mitglieder,

wir begrüßen Euch herzlich auf der ersten jDPG-Seite im Physik Journal! An dieser Stelle möchten wir Euch in nächster Zeit verschiedene Artikel um und über die Physik und die DPG präsentieren.

Ganz besonders begrüßen wir die diesjährigen DPG-Schulpreis-Träger. Wir hoffen, dass Ihr Interesse an der DPG findet und Euch von der DPG, der Idee einer deutschlandweiten Vereinigung von Physikern, genauso begeistern lässt wie wir. Wir möchten an dieser Stelle alle jungen DPG-Mitglieder ermutigen, die vielfältigen Angebote der DPG zu nutzen; so z. B. die Möglichkeit, auf den jährlich stattfindenden Frühjahrs-tagungen Einblicke in aktuelle

Forschungsthemen zu gewinnen oder bei der Veranstaltungsreihe „Ein Tag vor Ort“ hautnah die vielfältigen Arbeitsgebiete von Physikern zu erleben. Wenn Ihr selbst mal in physikalisch interessanten Einrichtungen arbeiten wollt, kann Euch die Praktikumsbörse der DPG dabei helfen, Kontakte zu knüpfen. Oder nutzt das Angebot der Praktikerseminare, oder nehmt an den Exkursionen der jDPG teil. Auf jeden Fall gilt: Aktuelle Veranstaltungen für junge Mitglieder findet Ihr auf www.jDPG.de

Wenn Ihr Lust habt, Euch aktiv in der DPG zu engagieren, würden wir uns freuen, wenn Ihr Euch bei uns meldet. Wir benötigen ständig Leute zur Planung und Durchführung von Events oder für redaktionelle Aufgaben (diese Seite, Homepage).

Wir wünschen den frisch gebackenen Abiturientinnen und Abiturienten unter Euch viel Erfolg (hoffentlich im *Physik*-Studium ☺)!

im Namen aller jDPG-Aktiven,
Johannes Widmer und René Pfitzner,
 jDPG-Dresden

DIE jDPG

Die jDPG existiert seit etwa einem Jahr und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die „jungen Interessen“ innerhalb der DPG zu vertreten sowie Angebote für schulische und studentische Mitglieder zu schaffen. Wir sind ein bunter Haufen von Studierenden verschiedener Fachrichtungen und Semester sowie Schülern aus ganz Deutschland.
www.jDPG.de – jdpg@dpg-physik.de

■ „Die DPG ist stolz darauf, dass sie so viele junge Mitglieder hat“

Ende August sind Johannes Widmer und René Pfitzner von der jDPG-Dresden nach Würzburg gefahren, um dem derzeitigen DPG-Präsidenten, Professor Eberhard Umbach, Fragen zu stellen, die sie schon lange beschäftigen.

Herr Prof. Umbach, wie und wann sind Sie Mitglied in der DPG geworden?

Ich bin während meiner Promotion vor knapp 30 Jahren über den Besuch einer Frühjahrstagung mit der DPG in Berührung gekommen, eingetreten bin ich allerdings erst 1985. Damals war es anfangs der Promotionsphase bei uns noch nicht üblich, auf Konferenzen zu fahren. Jedoch fand ich die Tagung eine sehr wichtige Erfahrung, denn Wissenschaft wird nun mal von Menschen gemacht, die man kennen lernen möchte, und der Dialog gehört dazu.

Was hat Sie dazu bewogen, das Amt des DPG-Präsidenten anzunehmen?

Ich bin von einer Findungskommission gefragt worden, habe dann intensiv mit meiner Familie und befreundeten Kollegen darüber gesprochen und mich dann dazu entschlossen, für diese sehr verantwortungsvolle und umfangreiche Aufgabe zu kandidieren.

Was sehen Sie als die wichtigsten Arbeitsfelder der DPG an und welche Ziele verfolgt sie?

Die DPG muss die Physikerinnen und Physiker nach außen vertreten und nach innen den Dialog zwischen ihnen fördern. Dazu gehören als ganz wichtige Mittel die Frühjahrstagungen, die DPG-Preise, die Reden und Aktionen von DPG-Vorständen und -Mitgliedern, verschiedene Veranstaltungen, die Publikationen wie das Physik Jour-



Eberhard Umbach

nal und das New Journal of Physics, die Öffentlichkeitsarbeit und vor allem unsere Geschäftsstelle, die alles koordiniert.

Man könnte die DPG als Netzwerk bezeichnen?

Sie ist auch ein Netzwerk. Es gibt Vernetzungen in verschiedene Richtungen, die dazu beitragen, die Physik zu fördern.

Hat die DPG politischen Einfluss? Ist sie in Gremien oder Ausschüssen vertreten?

Die DPG findet, wie andere Fachorganisationen, einiges Gehör auf politischer Ebene. Sie ist auch Mitglied in verschiedenen Verbänden, die von offizieller Seite gefragt werden. Aber im Allgemeinen gibt es keine direkte Korrelation mit den politischen Entscheidungsträgern. Da die DPG die weltweit älteste und mit über 52000 Mitgliedern größte physikalische Fachgesellschaft ist, kann sie jedoch manchmal durchaus eine besondere Wirkung erzielen.

Pflegt die DPG internationale Kooperationen mit anderen Fachverbänden?

Die DPG ist Mitglied in der europäischen Vereinigung EPS und in der internationalen IUPAP. Des Weiteren gibt es Kooperationen mit anderen großen Fachgesellschaften wie dem Institute of Physics (GB) und der American Physical Society, oder auch mit anderen europäischen und den beiden japanischen Gesellschaften sowie mit unseren chinesischen Kollegen. Zusammen mit den großen Gesellschaften haben wir auch auf internationalem Pflaster Einfluss.

Wie hat die DPG zum Bologna-Prozess beigetragen?

Das ist ein schwieriges Thema. In einem Verband, in dem fast alle Physiker vereinigt sind, sind natürlich auch fast alle Meinungen vertreten. Anfänglich haben wir uns mit der Umstellung auf Bachelor/Master-Abschlüsse sehr schwer getan, da wir damit das deutsche Diplom aufgeben müssen, das international eine sehr hohe Anerkennung genießt. Wir haben dann aber zu einer klaren Meinung gefunden und herausgearbeitet, wie wir die neuen Abschlüsse auf die Physik abbilden wollen. Zusammen mit der Konferenz der Fachbereiche Physik haben wir Vorschläge unterbreitet, die in den einzelnen Fakultäten und auch auf der politischen Ebene ihren Widerhall gefunden

haben. Und wir haben durchsetzen können, dass die Masterarbeit, inklusive Seminar und Vorbereitungsphase, etwa der einjährigen Diplomarbeit entspricht, die wir als wesentliches Element der Physikausbildung betrachten.

Wie hoch ist der Anteil an studentischen Mitgliedern in der DPG?

Derzeit sind circa 32 % aller Mitglieder Studenten.

Welchen Sinn macht eine Mitgliedschaft in der DPG für junge Mitglieder?

Für junge Mitglieder gibt es ein interessantes Programm für Praktikumsstellen, an dessen Ausbau ich sehr interessiert bin. Außerdem gibt es die Veranstaltungsreihe „Ein Tag vor Ort“, bei der man Einblick in Betriebe und Forschungseinrichtungen erhält und natürlich die Angebote der jDPG. Nicht zuletzt vertritt die DPG die Physiker in Deutschland und bildet somit eine demokratische Struktur, in der es sich lohnt, schon früh Einfluss zu nehmen.

Ende letzten Jahres haben sich einige junge DPG-Mitglieder zur „jDPG“ formiert. Wie stehen Sie zu diesem Projekt?

Ich finde es sehr positiv und wichtig, dass sich die jungen Mitglieder für die DPG engagieren. Die DPG ist stolz darauf, dass sie so viele junge Mitglieder hat. Umso wichtiger ist es, dass diese auch Gehör finden und sich auch Gehör verschaffen können, wenn sie Anliegen haben.

Die jDPG genießt meine volle Unterstützung und die des gesamten Vorstands.

Welche Stellung können Sie sich für die jDPG innerhalb der DPG vorstellen?

Sie muss sich jetzt entwickeln, etablieren und Rückhalt gewinnen. Dann kann die jDPG auch politisches Gewicht innerhalb der DPG erlangen.

Wie finanziert sich die DPG?

Fast ausschließlich über die Mitgliedsbeiträge.

Vergibt die DPG selbst Forschungsaufträge?

Direkte Forschungsförderung ist keine der satzungsgemäßen Aufgaben der DPG. Sie hat dafür auch kein Geld. Sie wirkt aber manchmal beratend bei Programmen der DFG oder des BMBF mit.

Was ist für die Zukunft der DPG geplant?

Ich denke, die DPG hat die sehr wichtige Aufgabe, in der politischen Diskussion mitzuwirken. Die DPG versteht sich nicht als Lobbyistenverband, der nur Druck macht und der Politik in den Ohren liegt, sondern versucht, sich vornehmlich als ernst zu nehmende Beratungsinstanz in der politischen Landschaft zu etablieren. Ich glaube, die Seriosität, mit der die DPG an solche Fragen herangeht, wird von den Entscheidungsträgern viel mehr geschätzt als kurzfristiger Aktionismus und Lobbyismus.

